

Allgemeine Bewertungskriterien für wissenschaftliche Texte

Anforderungen an studentische Texte variieren im Detail stark je nach Fach und Dozent*in. Dennoch gibt es einige zentrale Merkmale, die wissenschaftliche Haus- und Abschlussarbeiten im Hochschulkontext grundsätzlich erfüllen sollten. Die folgende Übersicht listet diese auf und geht dabei hierarchisch von zentralen Anforderungen an Inhalt und Struktur aus, ohne die ein wissenschaftlicher Text nicht bestehen kann. Sie endet mit nachgeordneten Aspekten zu Sprache und Form, die sich weniger aufwändig auch in einem späten Textstadium noch überarbeiten lassen. Je nachdem welche Aspekte für den aktuellen Bearbeitungsstand deines Textes relevant sind, kannst du über das Inhaltsverzeichnis unter dieser Einleitung zu den entsprechenden Kapiteln und Unterkapiteln springen.

Die Kriterien treffen keine verbindlichen Aussagen darüber, wie deine Betreuenden deinen Text bewerten werden. Sie können dir aber als Anhaltspunkte und Orientierung dienen, worauf du beim Verfassen und Überarbeiten deiner Texte achten solltest. Wenn möglich, zieh **ergänzend fachspezifische Handreichungen** zu Rat (viele findest du unter <https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/82755403/Material>) und erkundige dich bei Kommiliton*innen und Betreuenden nach deren spezifischen Bewertungskriterien. Wenn du für eine Schreibaufgabe eine detaillierte Aufgabenstellung erhalten hast, haben deren Anforderungen Vorrang vor den im Folgenden beschriebenen Kriterien.

Navigation:

I. Inhalt und Struktur.....	2
1. Die Zielsetzung des Textes ist im Fachdiskurs verortet, plausibel begründet und präzise ausformuliert.	2
2. Die Vorgehensweise/Methode ist der Zielsetzung angemessen und wird begründet und reflektiert.	2
3. Die Gesamtstruktur ist auf die Zielsetzung hin ausgerichtet und für Lesende nachvollziehbar.	2
4. Absätze enthalten jeweils einen Gedankengang und erfüllen eine Funktion.....	3
5. Die ausgewählte Literatur ist wissenschaftlich relevant und lässt eine inhaltlich fundierte Darstellung der Thematik zu.	4
6. Bezüge auf Forschungsliteratur sind zielführend in die eigene Argumentation eingebunden.	4
II. Sprache.....	5
1. Sprache und Stil entsprechen den wissenschaftlichen Konventionen.	5
III. Formalia	5
1. Die Formalia entsprechen den wissenschaftlichen Konventionen.	5

I. Inhalt und Struktur

1. Die Zielsetzung des Textes ist im Fachdiskurs verortet, plausibel begründet und präzise ausformuliert.

Ein wissenschaftlicher Text folgt einer konkreten Zielsetzung. Üblich ist etwa die Beantwortung einer Forschungsfrage, die Begründung einer These oder die Darstellung eines komplexen Phänomens. Diese Zielsetzung wird zu Beginn vorgestellt und begründet, damit Lesende wissen, warum Sie einen Text lesen sollen und was sie darin erwartet.

Wissenschaftliche Texte stehen nie für sich alleine, sondern immer im Kontext der bereits publizierten Forschung. Daher wird die Zielsetzung in der Einleitung für **Abschlussarbeiten** typischerweise durch Beantwortung folgender Fragen begründet:

- In welchem Forschungsfeld/welcher Forschungstradition verortet sich die eigene Arbeit?
- Wo in diesem Feld besteht eine Forschungslücke und warum ist deren Schließung relevant?
- Welchen Beitrag kann die eigene Arbeit dazu leisten (=Zielsetzung) und wo liegen ihre Grenzen?

In **Seminararbeiten**, die üblicherweise noch keine Forschungslücke schließen, wird auf andere Weise für die Relevanz der Zielsetzung argumentiert. Mögliche Begründungen sind beispielsweise Unstimmigkeiten, Auffälligkeiten oder Überraschendes am Untersuchungsgegenstand selbst (z.B. Primärdaten, -texten oder Quellen) oder Grenzen und Widersprüche in der Forschungsliteratur.

➤ Ein Arbeitsblatt mit einer schrittweisen Anleitung zur Entwicklung einer Fragestellung findest du unter <https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/102151901.pdf>.

2. Die **Vorgehensweise/Methode** ist der Zielsetzung angemessen und wird begründet und reflektiert.

Um die Zielsetzung der Arbeit zu erreichen, werden passende, dem aktuellen Stand der Disziplin entsprechende Vorgehensweisen ausgewählt, die zur Gewinnung neuer Erkenntnisse beitragen. Sofern dies im Fach üblich ist, wird das eigene Vorgehen inklusive der Wahl bestimmter Methoden und Theorien explizit begründet, damit Lesende die Einordnung in den disziplinären Hintergrund nachvollziehen können. Vorteile und Grenzen gewählter Methoden und Theorien für die eigene Analyse werden erläutert.

3. Die **Gesamtstruktur** ist auf die Zielsetzung hin ausgerichtet und für Lesende nachvollziehbar.

Damit Lesende sich im Text gut orientieren können, ist dieser durchgängig auf die **Zielsetzung** hin ausgerichtet. Konkret bedeutet das:



- **Abschnitte bauen in einer nachvollziehbaren Reihenfolge aufeinander auf.** Lesende erhalten zunächst alle notwendigen Hintergrundinformationen, um die eigentliche Argumentation zu verstehen. Je nach Art der Arbeit zählen dazu z.B. die Erklärung theoretischer Konzepte, bevor diese auf einen Untersuchungsgegenstand angewandt werden; die Darstellung einer Position, bevor diese kritisch diskutiert wird; oder die Vorstellung von Methoden und Materialien, bevor Forschungsergebnisse präsentiert werden. Die Argumentation selbst enthält keine Gedankensprünge, d.h. Ideen knüpfen nahtlos aneinander an und implizite Voraussetzungen für Schlussfolgerungen werden offengelegt, sofern sie nicht selbstverständlich sind. Eine kohärente Struktur ist erreicht, wenn Lesende jeden Abschnitt als Beitrag zum übergreifenden Ziel des Textes verstehen (siehe Kriterium 4).
- **mögliche Fragen Lesender werden antizipiert und beantwortet.** Insbesondere werden denkbare **Einwände** dargelegt und angemessen behandelt, sodass eine kritische Reflexion der eigenen Arbeit erfolgt. Nicht jeder Einwand muss dabei vollständig entkräftet werden. Stattdessen kann ein Einwand auch als ernst zu nehmende Schwierigkeit präsentiert werden, der zu einer Einschränkung der eigenen Position führt.
- **Der Text ist weder widersprüchlich noch belanglos.** Darin werden begründete Aussagen getroffen, die nicht im Konflikt zueinander stehen. Falls Widersprüche zwischen diskutierten Argumenten und Aussagen aus der Sekundärliteratur oder Daten bestehen, müssen diese erklärt werden. Entweder wird begründet Stellung für eine Position bezogen, oder eine mögliche Vereinbarkeit aufgezeigt.

Einleitung und **Schluss** als Rahmung des Hauptteils beziehen sich inhaltlich aufeinander: Im Schlusskapitel wird die Zielsetzung wieder aufgegriffen und die Bedeutung der Ergebnisse erklärt. Es wird dargestellt, inwieweit die aufgezeigte Forschungslücke geschlossen werden konnte, wo Grenzen der eigenen Arbeit liegen und welche neuen Fragen sie aufwirft.

Die Nachvollziehbarkeit für Lesende wird zudem durch Mittel der **Leserlenkung** gewährleistet: Textstruktur und Argumentationsgang werden Lesenden explizit erläutert. Der Bezug zur Zielsetzung wird an zentralen Stellen explizit hergestellt. Vorankündigungen, Rückverweise, Zusammenfassungen und Überleitungen schaffen Orientierung, werden aber in Angemessenheit an die Ziellerschaft sparsam eingesetzt, um so viel Orientierung wie nötig zu bieten. Sie stören nicht den Lesefluss durch zu häufige, wiederholte oder offensichtliche Hinweise.

- Ein Arbeitsblatt zur Überprüfung der Leserlenkung findest du unter <https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/91779245.pdf>.

4. Absätze enthalten jeweils einen Gedankengang und erfüllen eine Funktion.

Damit Lesende Absätze als Sinneinheiten verstehen können, präsentiert ein Absatz einen in sich geschlossenen Gedankengang und erfüllt eine eigene **rhetorische Funktion**, beispielsweise:

- eine Idee aus der Forschungsliteratur vorstellen,
- einen Bezug zwischen der eigenen Arbeit und der Forschungsliteratur herstellen,
- einen theoretischen/methodologischen/historischen/biographischen Kontext erläutern,
- eine Behauptung oder Frage aufstellen und anhand eines Beispiels illustrieren,

- eine Behauptung durch eigene oder der Forschung entnommene Argumente begründen,
- einen Aspekt eines Forschungsgegenstandes analysieren, interpretieren oder bewerten,
- einen Einwand vorstellen und darauf reagieren.

Jeder Absatz trägt durch seine Funktion etwas zum übergreifenden Ziel des Kapitels bei. So entwickelt sich die Gesamtargumentation mit jedem Absatz weiter.

- Mit der Methode Reverse Outlining kannst du überprüfen, ob deine Absätze den beschriebenen Anforderungen genügen. Du findest ein Video dazu unter <https://video01.uni-frankfurt.de/Mediasite/Play/78773f1a2e044dea8a629f037521b2a21d> und ein Arbeitsblatt unter <https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/84373379.pdf>.

5. Die **ausgewählte Literatur** ist wissenschaftlich relevant und lässt eine inhaltlich fundierte Darstellung der Thematik zu.

Eine sorgfältige Literaturrecherche und -auswahl ist fachübergreifend wichtig, um für das eigene Thema passende Forschung zu nutzen. Je nach Fach und vorhandenem Forschungsstand wird allerdings unterschiedlicher Wert auf die Aktualität von Forschung gelegt. Auch variiert, welche Publikationsformen (wie Zeitschriftenartikel, Sammelbandbeiträge oder Monografien) als besonders relevant gelten und welche Anzahl von Forschungsbeiträgen herangezogen wird.

6. **Bezüge auf Forschungsliteratur** sind zielführend in die eigene Argumentation eingebunden.

Der Text setzt sich mit Positionen aus der Forschung auseinander und führt eine Art schriftlichen Dialog mit anderen Forschenden, Forschungsschulen und -traditionen. Es wird klar zwischen eigenen Aussagen und aus der Forschung übernommenen getrennt. Dabei wird durch Signalwörter und referierende Verben klar, welche **Funktion** Bezüge auf Fachliteratur innerhalb der eigenen Argumentation erfüllen. Solche Funktionen von Zitaten und Paraphrasen sind etwa die Einordnung in eine Forschungstradition, das Begründen einer methodischen Herangehensweise oder das Belegen bestimmter Aussagen. Der Text ist keine bloße Ansammlung von Forschungsergebnissen, sondern stellt diese systematisch dar, thematisiert Unterschiede und Übereinstimmungen zwischen ihnen und bezieht sie auf die eigene Position.

- Ein Arbeitsblatt, das Möglichkeiten der Bezüge auf Forschungsliteratur genauer und mit Beispielen darstellt, findest du unter <https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/100809561.pdf>.
- Wenn du die Bezüge auf Forschungsliteratur in deinem Text prüfen möchtest, schau einmal in dieses Arbeitsblatt: <https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/91318155.pdf>

II. Sprache

1. Sprache und Stil entsprechen den wissenschaftlichen Konventionen.

Der Text ist in einer wissenschaftlichen und korrekten Sprache verfasst. Der **Stil** ist sachlich, objektiv und präzise, damit Lesende sich auf den Inhalt konzentrieren können. Dazu tragen folgende Mittel bei:

- die präzise Nutzung von Fachtermini entsprechend dem wissenschaftlichen Diskurs,
- die Nutzung wissenschaftstypischer Satzeinleitungen (z.B. Zudem; Hingegen; Dies wiederum) und sprachlicher Wendungen (z.B. eine Erkenntnis setzt sich durch; eine Vorreiterrolle einnehmen; einen Befund liefern; auf einer Erkenntnis beruhen; einer Analyse unterziehen),
- das Vermeiden emotionaler Wertungen (z.B. erstaunlicherweise, bewundernswert, spannend),
- das Vermeiden von Füllwörtern (z.B. ja, auch, gar, nämlich),
- der gezielte Einsatz von Nominalisierungen und Passivierungen, um nicht Handelnde, sondern sachliche Aussagen in den Vordergrund zu stellen (z.B. Bei der Durchführung des Experiments wurde ... – statt: Wir haben...; Der Vergleich beider Phänomene verdeutlicht... – statt: Ich habe x mit y verglichen und dabei festgestellt, dass...).

Die Funktion dieses Stils ist es, Lesenden Inhalte präzise, verständlich und überzeugend zu vermitteln. Guter wissenschaftlichen Stil ist also klar und leicht lesbar. Er entsteht nicht durch lange, komplex verschachtelte Sätze, übermäßige Nominalisierungen und anspruchsvoll klingende, umständliche Formulierungen.

Weiter erfüllt der Text die grundlegenden Regeln der **Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung**, damit Lesende nicht durch Fehler vom Inhalt abgelenkt werden oder diesen falsch verstehen.

III. Formalia

1. Die Formalia entsprechen den wissenschaftlichen Konventionen.

Layout und **Formatierung** des Textes (Schriftgröße, -art und -satz, Zeilenabstände, Seitenränder, Hervorhebungen etc.) entsprechen den im Fach üblichen formalen Anforderungen. Dadurch ist der Text für die fachliche Zielgruppe, die diese Vorgaben gewohnt ist, leicht lesbar und sie kann sich auf den Textinhalt konzentrieren.

Alle erforderlichen **Textbestandteile** (z.B. Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Anhang) und zusätzlichen Unterlagen (z.B. Eigenständigkeitserklärung) sind vorhanden und entsprechen den Vorgaben.

Fachliche Standards zu **Zitation** und **Bibliographie** sind eingehalten, damit Lesende eindeutig erkennen, welche Textteile der Fachliteratur entnommen sind und welche Aussagen von dir stammen. Alle Literaturangaben sind vollständig und korrekt, sodass Lesende die verwendeten Quellen bei Bedarf finden können.

Literatur:

Fies, Marlen/Spanier, Claudia (2021): Das FöBesS-Beurteilungsraster. Schritte der Entwicklung. In: Heine, Carmen/Knorr, Dagmar (Hg.): Schreibwissenschaft methodisch. Berlin u.a., 141–164.

Hoffmann, Nora (i. Dr.): Überarbeiten – mehr als korrigieren. In: Herfurth, Sarah/Kaufholz-Soldat, Eva (Hg.): Schreiben in den MINT-Fächern.

Hoffmann, Nora/Tilmans, Anna (2021): Das Textkompetenzentwicklungsraster (TeKoER) zur Messung der Qualität akademischer Texte. In: Heine, Carmen/Knorr, Dagmar (Hg.): Schreibwissenschaft methodisch. Berlin u.a., 185–212.

Huemer, Birgit (2016): Der wissenschaftliche Artikel in der germanistischen Linguistik als Modell für den Unterricht wissenschaftlichen Schreibens: Ergebnisse einer Pilotstudie. Linguistik Online 76/2, 67–84.

